Besonders sei dem Beringer und dem Finder, die diese Mitteilung überhaupt erst ermöglichten, gedankt.
Michael Speckmann, 44 Münster, Wykstr. 10

Anm. der Schriftleitung: Es ist bezeichnend, daß dieser Wiederfund in einer ausländischen Zeitschrift entdeckt wurde. Hier scheint uns wieder einmal die Notwendigkeit besonders deutlich zu werden, daß, wie es viele ausländische Ringzentralen schon seit Jahren praktizieren, auch die deutschen Vogelwarten jährliche Beringungs- und Wiederfund-Zusammenstellungen herausgeben sollten. Dieser interessante dritte Nachweis der Skua für Westfalen wäre, wenn er nicht zufällig entdeckt worden wäre, den westfälischen Avifaunisten vorenthalten worden.

Erneuter Nachweis des Graubruststrandläufers in den Rieselfeldern Münster.* Vom 6. – 30.9.73 wurde fast täglich ein weiteres Ex. dieser Art (zu den vorangegangenen Nachweisen s. Anthus 10, Heft 2) festgestellt; gefangen wurde es als diesj. ♂ am 12.9.73. Maße: Fl. 139 mm, Flügelspitze 74, Schwanz 56, Schnabel 28,8, Abstand Nasenloch-Rand bis Schnabelspitze 22,7, Tarsus 28,8 mm und Gewicht 110,4 gr. um 1.40 Uhr, wiedergefangen am 19.9. mit 120,9 gr. um 3.50 Uhr. Fotos s. 3. Umschlagseite in Anthus 10, Heft 2. Beobachter: H. Armer, I. Blindow, G. Brechmann, K. Conrads, M. Danielmeyer, A. Falter, H. Flinks, B. Geesink, P. Groß, M. Harengerd, A. Heithoff, E. Hinz, D. Horstmann, H. Illner, N. Jorek, T. Kepp, R. Lätzel, F. Moysich, M. Ostermüller, P. Prokosch, M. Speckmann, C. Sudfeldt, H. Hötker, Her. Thier, T. Willers u.a.

OAG Rieselfelder Münster, 44 Münster, Biologische Station Rieselfelder

* Anerkannt vom Raritätenkomitee der Westfälischen Ornithologen-Gesellschaft

Referate

Deutscher Planungsatlas Band 1: Nordrhein-Westfalen; Lieferung 1: Böden sowie Lieferung 3: Vegetation. Gebr. Jänecke Verlag, Hannover, 1972, je DM 20,–. – Die vorgelegten Veröffentlichungen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung bestehen jeweils aus einer vielfarbigen Landkarte (Maßstab 1:500 000), einer ausführlichen Legende sowie einem ca. 30 Seiten umfassenden Begleitheft.

In den einzelnen Lieferungen sind unterschiedliche landschaftsbestimmende Faktoren wie Bodenbeschaffenheit und Vegetation dargestellt, wobei die Färbungen auf der Landkarte jeweils einem bestimmten Bodentyp bzw. einer bestimmten Pflanzengesellschaft zugeordnet sind.

Da es bei dem gewählten Maßstab und der sich ständig ändernden Nutzung der Flächen nicht möglich ist, ein genaues Bild der heutigen realen Vegetation wiederzugeben, haben die namhaften Autoren die potentielle natürliche Vegetation dargestellt, d.h., die Pflanzengesellschaften, die sich einstellen würden, wenn der menschliche Einfluß in einem bestimmten Gebiet aufhörte. Obwohl damit kein exaktes Bild der Realität wiedergegeben werden kann, so ist es dennoch innerhalb gewisser Grenzen möglich, die heutige Form der Nutzung aus der Karte abzulesen. Zumindest sind Angaben über Feuchtigkeitsgehalt, Umfang der land- oder forstwirtschaftlichen Nutzung etc. den Karten entnehmbar.

Damit sind sie unentbehrliches Instrument der Bauleitplanung für neu zu schaffende Naturschutzgebiete geworden, da in der Regel nur landwirtschaftlich bedeutungslose Gebiete mit geeigneter oder optimierbarer Vegetation und entsprechenden Böden in Frage kommen. Auch das Verbreitungsmuster bestimmter Vogelarten mag aufgrund solcher Unterlagen geklärt werden können.

Wenngleich der geringe Maßstab und die selbst für einen sehr farbentüchtigen Menschen z. T. kaum unterscheidbaren Farben den Wert des Werkes mindern, so stellt es doch eine notwendige Grundlage dar, auf der bei landschaftsplanerischen Verfahren aufzubauen ist.

N. Jorek

Bericht Nr. 12 (1972) der Deutschen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz. Stuttgart (DBV-Verlag, Hebbelstr. 1), 92 Seiten, DM 4,80. – Auch der 12. Bericht der Deutschen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz enthält wieder eine Fülle von wichtigen Erkenntnissen. So wird eine Rote Liste der in der Bundesrepublik gefährdeten Vogelarten veröffentlicht, in der jetzt bereits schon 40 Prozent der registrierten Brutvogelarten der Bundesrepublik enthalten sind. Indes sei bei Würdigung dieser Fleißarbeit ein kritischer Hinweis angefügt: In welchem Jahresbericht findet sich endlich das große Konzept, das Gemeinschaftswerk deutscher Vogelschutzwarten, das einen realistischen, umfassenden Plan zur Erhaltung der bundesrepublikanischen Rest-Avifauna anbietet? Nach Meinung des Referenten ist es weniger getan damit, nur den Artenrückgang zu erfassen, als vielmehr auch das gesamte Faktorengefüge zu erkennen, das dieser Misere zugrunde liegt. Erkenntnisse darüber müßten auch im Ausland gesucht werden. Schilderungen von Reisenden ist zu entnehmen, daß gerade in den letzten Jahren die Auslesewirkung der Jagd vor allem in afrikanischen Ländern, bekanntermaßen natürlich auch im nördlichen Mittelmeerraum, unerträgliche Ausmaße angenommen hat. Bis heute gibt es noch keine Detailstudie darüber, welche Auswirkungen dieser Dauer-Beschuß auf die Zugvogelbestände südlich der Alpen hat. Die Ornithologen, vor allem die Naturschützer unter ihnen, warten sehr auf eine derartige Studie in den „Berichten der Deutschen Sektion". – Beiträge dieses Heftes zeigen die Gefahren auf, die der Vogelwelt durch das Umweltgift PCB drohen. Friedrich Goethe, Leiter der Vogelwarte Helgoland, sieht in einem Beitrag den Seevogelschutz durch Industrieansiedlungen bedroht. Gisela Eber und Josef Szijj beschäftigten sich mit dem Brutbestand der Entenvögel in der Bundesrepublik und zeigten dabei die möglichen Folgen einer zu frühen Jagderöffnung auf. Gerade in dieser Arbeit wird die Forderung nach einer Verlegung der Jagdzeiten auf Enten mit Argumenten belegt. Besonders wichtig erscheint ein Beitrag von Wolfgang Erz, der die aktuelle Bedeutung des neuen Tierschutzgesetzes für den Vogelschutz untersucht.

Jedem Vogelschützer wird die Lektüre dieser Jahresschrift wärmstens empfohlen. Ohne Kenntnis der im Heft mitgelieferten Argumente muß sich jeder Interessent in einer Diskussion über Vogelschutz-Probleme sehr hilflos vorkommen.

W. P.

Eber, G. & C. Schäfer (1973): Das Zwillbrocker Venn – Ein Naturschutzgebiet in Vreden. Selbstverlag der Stadt Vreden; 135 S. mit 41 Farbabbildungen, 28 Skizzen und Diagrammen sowie 10 Tabellen. Broschiert, DM 12,80. – Diese für einen großen Leserkreis konzipierte Gebietsmonographie zeichnet sich durch eine Reihe von Vorzügen aus, die man normalerweise bei vergleichbaren Werken vergeblich sucht: Die detaillierten Schilderungen von der Entstehung des Zwillbrocker Venns sowie allgemeine Angaben zur Biologie eines Hochmoores, dargestellt in mit Akribie gezeichneten Diagrammen und anschaulichen Biotop- bzw. Pflanzenaufnahmen sprechen den Laien wie den Fachmann gleichermaßen an. Naturgemäß nehmen bei der Behandlung des Gebietes als Naturreservat die typische Pflanzenwelt und die historische sowie gegenwärtige Vogelwelt den breitesten Raum ein. Es fehlt jedoch nicht ein Verzeichnis auch der im Venn gefundenen Schmetterlinge, Libellen und Pilze, das in Zusammenarbeit mit anderen dort tätigen Beobachtern zusammengestellt worden ist. Etwas zu kurz kommt nach Meinung des Ref. der Abschnitt über den „Wert der Moor- und Heideflächen des Zwillbrocker Venns für Forschung und Lehre"; man vermißt hier doch etwas den Hinweis auf die Notwendigkeit naturschützerischer Grundlagenforschung in ornitho-ökologischer Hinsicht, die nach eigenem Bekunden der Verf. an anderer Stelle des Buches gerade in solch extremen Lebensräumen von erheblicher Bedeutung für die Zukunft des Gebietes ist. Ausführlich wird die Rolle der Lachmöwe – die im Venn ihre größte europäische Kolonie hat – bei den durch die Guanotrophierung beschleunigten Prozessen einer Nährstoffanreicherung des Vennwassers dargestellt. Möglichkeiten zur Verhinderung einer fortschreitenden Verlandung und damit Zerstörung des Moorcharakters werden aufgezeigt. Bei den sehr ausführlichen, mit detaillierten Karten versehenen Vergleichen mit anderen westfälischen Hochmooren wird der besondere Charakter gerade des Zwillbrocker Venns deutlich herausgestellt. Die für das Venn typischen Vogelarten werden in

Wort, Bild und Diagramm (z. B. Entwicklung der Brutbestände in den letzten 20 Jahren) vorgestellt; eine Liste der insgesamt dort nachgewiesenen Arten findet sich im Anhang, ebenso wie eine recht umfangreiche Literaturübersicht.

Nicht zuletzt der im Vergleich zu Umfang und Ausstattung erstaunlich geringe Preis wird dem Buch eine weite Verbreitung sichern. M.Ha.

Glutz v. Blotzheim, U.N. (Hrsg.), K.M. Bauer & E. Bezzel (1973): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 5: Galliformes und Gruiformes. Akad. Verlags-Gesellschaft Frankfurt/M. 700 S. mit 5 Farbtafeln und 100 Textabb. DM 112,– (Subskription DM 95,–). Aus dem Vorwort zu diesem Band seien einige Abschnitte zitiert, die ein wesentliches Anliegen der Verf. sowie deren Position hinsichtlich des Verhältnisses Jagd und Naturschutz deutlich herausstellen: „. . . muß mit aller Entschiedenheit festgehalten werden, daß viele Angaben der Jagdliteratur schon lange überholt sind, daß es nicht länger angeht, die . . . Jagdausübung und Wildbewirtschaftung auf überlieferte Vorstellungen zu stützen . . . Es wird nüchtern und von Sachkennern, nicht von Funktionären zu entscheiden sein, ob es weiterhin erlaubt sein kann, mit immer neuen . . . Einbürgerungs-Experimenten das Bestehende zusätzlich zu gefährden." Wie schon die vorangegangenen Bände 2–4 wendet sich also Band 5 ganz wesentlich auch an den Jäger. Dementsprechend werden bei den relevanten Arten Fragen des Bestandsrückganges und der potentiellen oder nachgewiesenen Gründe dafür durchweg recht ausführlich behandelt; es wird klar, daß gerade aus Mitteleuropa hierzu mitunter (z. B. Rebhuhn) nur recht wenig Konkretes vorliegt.

Insgesamt fällt am vorliegenden Band wieder die Gediegenheit der Verarbeitung, die ungeheure Fülle der verwendeten Literatur (allein zum Fasan mehr als 5 engbedruckte Seiten!) sowie die Genauigkeit der Verbreitungsangaben im Detail für den heimischen Raum. Wiederum haben etliche Spezialisten einzelne Artbearbeitungen übernommen. Bestechend in ihrer Präzision sind die Textzeichnungen über Alters- und Geschlechtskennzeichen (z. B. Tüpfelsumpfhuhn: wichtig für Beringer!) sowie die Bildfolgen zu zahlreichen Verhaltensabläufen. Die 5 Farbtafeln betreffen Artmerkmale von Phasianiden-Küken, Steinhuhn, Rothuhn und Chukar, die Stammformen der europäischen Fasanenpopulationen, Jugend- und Brutkleider von Porzana parva und pusilla sowie die Rallenküken. Auf mehreren Karten sind die Vorkommen von Hasel-, Birk-, Auer- und Steinhuhn dargestellt; für Kranich, Teich- und Bläßhuhn wurden Wiederfundkarten mitgeliefert. Eine hoffentlich feste Einrichtung sollten zukünftig die Sonagramme werden, die hier für etliche Arten aufgenommen werden konnten.

Das beim Bläßhuhn für die Flügellängen praktizierte Verfahren der Darstellung in Tabellenform wünscht man sich häufiger vorzufinden, da gerade die Zusammenstellung der Maße und Gewichte oftmals recht schwer zu lesen und damit die Einzelangaben nur mühevoll zu vergleichen sind, zumal mitunter nur die Extremwerte, in anderen Fällen auch die Mittelwerte angegeben sind. Die wiederholt zu registrierenden erheblichen Unterschiede in den Mittelwerten werden nur selten andiskutiert: Wahrscheinlich dürfte in solchen Fällen auch die durchweg nicht bekannte Meßmethode eine Rolle spielen.

Nicht immer ist der Text von ausschließlich nüchternem Handbuch-Charakter: Die Darstellung der Bestandsschwankungen bei der Wachtel, die etliche Jahrhunderte weit zurückverfolgt werden können, liest sich geradezu spannend; es wird vermutet, daß die Massenfänge in Nordafrika (über 3.000.000 Stück allein 1920 aus Ägypten exportiert!) einen nicht unerheblichen Einfluß auf die Bestandsrückgänge haben.

Als nützlich wird der Leser das in der Einleitung abgedruckte Verzeichnis der in den letzten Jahren erschienenen Faunen – nicht nur in Europa sondern in allen Erdteilen – empfinden. Es ist zu hoffen, daß die erkennbare aktive Beteiligung der Feldornithologen und Faunisten an den Handbuch-Bänden sich auch in Zukunft verstärkt fortsetzen wird. M. Ha.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Anthus - Ornithologische Beiträge aus Westfalen

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Jorek N., Prünte Werner, Harengerd Michael

Artikel/Article: Referate 94-96